

Von Hand und teils aus über 200 Jahre altem Leder fertigt Alexander von Bronewski Taschen, Schreibmappen oder Gürtel

Das sind Stücke zum Vererben



Aller Anfang ist ein großes Stück Rindslederhaut. Alexander von Bronewski schneidet in seiner Ledermanufaktur in Lindau daraus mit alten Halbmondmessern große und kleine Stücke für Taschen, Gürtel oder die Hüllen von Kugelschreibern und Flachmännern.

Die handgenähten Gürtel und Taschen von Alexander von Bronewski sind die von Mann und Frau getragenen Statements dafür, dass die Wegwerfgesellschaft mit ihrem bisherigen Denken „höher, schneller, weiter und luxuriöser“ langsam der Geschichte angehört. Viele von uns sehnen sich wieder nach authentischen Produkten von solider Qualität und zeitlosem Stil, nach Nachbauten aus der Jugend oder historischen Schönheiten statt nach gebürstetem Edelstahl, in Plastikhüllen gepackter Elektronik, Touchscreen, App-Bedienung und Bling-Bling. Traditionelle Handwerker, denen das Arbeiten mit Feile, Messer, Hammer und Schere am Herzen liegt und die sich gerne die Finger schmutzig machen, haben deshalb volle Auftragsbücher. Jedes kleine oder große Stück, jede Uhr, jedes Möbel oder eben jede Tasche und jeder Gürtel, die in ihren Werkstätten in tagelanger, oft schweißtreibender Arbeit entstehen, sind Unikate.

Die Werkstatt von Alexander von Bronewski in Lindau ist schon für sich ein Unikat. Unkonventionell, in der Erdgeschosswohnung der schmucken Jugendstilvilla untergebracht, gehen Arbeitszimmer, Lager und Kaffeeküche ineinander über. Mitdrin, an der ihre Jahre zur Schau tragenden Werkbank mit den darunter verstauten, aber sorgfältig zusammengerollten Rindslederhäuten steht Alexander von Bronewski. Die an der Wand hängenden Bilder, Postkarten, Erinnerungen, aber auch uralte Messer, Ahlen, Werkzeuge, alte Schweizer Militärtaschen, die kleine Taschenmessersammlung und einige seiner aus cognacbraunem Leder gearbeiteten Taschen, Riemen und Gürtel bilden den Rahmen. Tillmann, der grau-borstige Jagdhund liegt ruhig in der Ecke, beobachtet aber immer wieder argwöhnisch diesen fragenden Besucher. Durch die Räume wabert der unvergleichliche Duft von Leder und frisch gebrühtem Kaffee. Aus dem Radio schmeichelt ein Violinkonzert den Ohren. Die durchs Fenster scheinende Morgensonne erhellt das auf der Werkbank liegende Lederstück wie ein Scheinwerferstrahl.

Von Bronewski schiebt sich die rotgerahmte Lesebrille und das Halstuch zurecht und beginnt vorsichtig, aber bestimmt, mit dem Halbmondmesser einen ersten Schnitt zu setzen. Man sieht an seinen Händen, an den angespannten Sehnen, wie viel Kraft er dafür aufwenden muss. Kurze Zeit später zeigt er, wie die Löcher für die späteren Randnähte mit dem ebenfalls antiken Prickeisen markiert und mit einem Hammerschlag eingepägt werden, bevor er das dicke Leder mit der Schwertahle im 45-Grad-Winkel durchsticht. Auf dem Nähkloben festgehalten, vollendet er dann die Sattlernäht. Geschickt zieht er dafür den vorher eingewachsenen Zwirn durch zwei Löcher,

verknötet ihn und zurtzt ihn fest. „Das muss genauso hundert Prozent stimmen wie der Winkel, den ich ins Leder steche. Eine solche Sattlernäht kann keine Nähmaschine imitieren“, sagt von Bronewski und hält fest, dass sich der Faden niemals gänzlich auftrennen darf, selbst wenn ein Stück durchgeschuert ist. Und die Werkzeuge, die haben aber schon einige Jahre auf der Klinge? Das Halbmondmesser ist über 100 Jahre alt und stammt aus der Kollektion eines französischen Sammlers. Auch der einem Gitarrenhals ähnelnde Nähkloben hat einige hundert Jahre auf dem Holz. Den Leinenzwirn hingegen bekommt er von einer französischen Spinnerei geliefert. Das ist der gleiche Zwirn, den die Taschner von Hermès verwenden. Überhaupt muss von Bronewski weit reisen, um an Werkzeuge, Leder und Gürtelschnallen zu kommen. Viele der gegerbten und nicht eingefärbten Tierhäute kommen aus der Toskana, aus Japan, Belgien, Luxemburg und England. Die Kupfernieten und Gürtelschnallen werden in Großbritannien gegossen.

Mit Schnallen wurde auch der Grundstein für seine Manufaktur gelegt. Mit einer Freundin, einer Zahntechnikerin, hat er vor Jahren Gürtelschließen gegossen und diese an Bekannte und ein paar Läden verkauft. Weil aber für derartige Schnallen die richtigen Gürtel fehlten, begann Bronewski damit, Gürtel aus Rindsleder zu nähen, aber sorgfältig und mit Respekt für das Naturmaterial.

Der gelernte Bürokaufmann spürte schnell, dass er in seinen langjährigen Job in der IT-Branche nicht mehr zurückkehren wollte. Auch der Bau von

Karbonbooten, wo er ein Jahr lang arbeitete, war nicht das Richtige für ihn. Und mit 40 Jahren nochmals die Schulbank zu drücken, um Bäcker, Schreiner oder Koch, eben ein Handwerk zu lernen, sei auch nicht die neue Berufung gewesen. Von Bronewski wollte schneiden, nähen, schleifen und polieren, aber auch gestalten und entwickeln. Also gründete er 2014 die eigene Manufaktur, las sich immer mehr in die Materie der Lederarbeiten ein, schaute sich die Nähte alter US-Posttaschen oder die Details der eidgenössischen Karten- und Sanitätstaschen an und nähte im April 2014 seine erste Tasche namens Greta – mit den eigenen Händen und nicht mit einer Maschine. Den eigentlichen Startschuss gab ihm seine Schwester. Die fragte, ob er nicht mal für sie eine große Tasche nähen könne. Schnell sprach sich in Lindau deren Qualität herum, gepaart mit dem schnörkel- und zeitlosen Design. Anfangs kamen ein paar Lindauer und bestellten ihre Tasche mit dem versteckten, ins Leder geprägten AVB-Logo. Heute ruft die Kundschaft aus München, Bregenz oder Hamburg an, um mit ihm eine Tasche, Mappe oder den Gürtel zu besprechen. Jeder akzeptiert es, dass er darauf drei bis sechs Monate warten muss.

Sechs Monate muss man auf eine Ledertasche warten

Aus der ersten Tasche Greta für seine Schwester entstanden bald weitere. Mit der Zeit schritt auch deren Evolution voran. Greta und ihre kleineren Schwestern Rosa und Maria haben heute



Manufakturangebot mit großen und kleinen Taschen, Kartenhüllen, Flachmannhüllen oder in Leder gepackten Handschmeichlern – teils im See gefundene Steine, die nervenberuhigende Wirkung haben sollen.



Lederkünstler und Antiquitätenliebhaber Alexander von Bronewski aus Lindau am Bodensee.



In England werden heute die Gürtelschnallen für die Lindauer Gürtel gegossen. Mit diesen Schließen fing übrigens das Geschäft der kleinen Manufaktur an zu laufen.



Alexander von Bronewski fertigt die Sattlernähte selbst von kleinen Geldscheinmappen auf dem Nähkloben an. Geschickt zieht er dafür den vorher eingewachsenen Zwirn durch zwei Löcher, verknottet ihn und zurtzt ihn fest.

vorfertigen. In der Manufaktur werden dann die kräftigen Träger aus dem in der Toskana pflanzlich gegerbten Rindsleder vernäht und die massiven, ebenfalls von Hand gefertigten Kupfernieten aus England eingesetzt. Die Markt Tasche bekommt zudem noch einen Karabiner für den Schlüsselbund und eine, selbst große Damengeldbörsen schluckende, Innentasche eingenäht.

Die Gürtel für die Ewigkeit, mit deren Schnallen einst die Geschäftsidee geboren wurde, fertigt er immer noch. Den Riemen schneidet er dabei aus zwischen dreieinhalb und vier Millimeter dickem Rindsleder. Dann folgen die Näharbeiten und das mühsame Glätten und Abrunden des Leders mit Glasscheiben. Das Schöne an den Gürteln mit den englischen Messing- oder Edelstahlschließen ist, dass diese nicht ihren Dienst versagen, wenn sie nach ein paar Jahren ihre Farbe vom hellbraunen Cognacton wie von selbst in einen leicht dunkleren gewechselt haben.

Weil's dann doch Menschen gibt, die selbst den Gürtel aus einem unscheinbaren, aber sehr seltenen Material haben wollen, hat sich der 48-Jährige eine ganz besondere, weil über 200 Jahre alte und schwarzbraune Haut gesichert. Diese wurden 2018 in einer Baugrube am Holmertor im nordfriesischen Friedrichsstadt entdeckt. In dem Bottich lagen mit Grundwasser und feuchter Erde luftdicht abgeschlossen 60 Rinderhäute. Offenbar hatte der Gerber damals während des napoleonischen Krieges die Bottiche vor den Kosaken aus Dänemark gerettet. Als die Gerberfamilie 1814 ihre Sonderabgaben nicht mehr zahlen konnte, wurde die Grube zugeschüttet und für das Heute versiegelt. Wer allerdings einen echten, geschmeidig weichen Holmertorgürtel aus Lindau tragen will, der muss nicht nur einige Zeit warten können, sondern auch noch reichlich Wert auf beste Handwerksarbeit legen. Wie geduldig man sein muss, hat mir der Autodidakt und Taschner beim Abschied gezeigt. Selbst seine Visitenkarte wird auf Anfrage „gedruckt“. Vorsichtig drückt er die zwei Stempel, für Vorder- und Rückseite, aufs blaue Tintenkissen, dann presst er seinen Namen und die Adresse aufs beige, handgeschöpfte Papier: „Handgemacht, wie es sich gehört“, lacht Alexander von Bronewski beim Überreichen.

Text und Bilder: Gerhard Herr

i **Info**

Lederkurse

In seinen Lederkursen will Alexander von Bronewski sein Handwerk und die Begeisterung fürs Leder den an Stücken fürs Leben interessierten Menschen näherbringen. In kleinen Gruppen mit maximal sechs Teilnehmern werden dabei Gürtel nach Maß gefertigt. Gezeigt wird aber auch, wie die Kanten aufwändig von Hand poliert werden, wie eine mit dem Sattlerstich vernähte Schließe oder eine Schlaufe an die Rindslederhaut kommt und wie der Gürtel getragen und gepflegt werden muss. Die Lederkurse im Hause des Kochs Jodok Dietrich in Schönenbach im Bregenzerwald beinhalten auch Essen und Trinken und werden immer zu einem Event der Handwerkskunst. Infos auf www.alexandervonbronewski.de

zwar immer noch kein Futter, damit Bronewski für Nacharbeiten oder Reparaturen besser an die Nähte kommt, dafür aber eine Innentasche mit einem Fach fürs Taschenmesser, einem Schlüsselkarabiner und zwei Schlaufen für Druckbleistift und Füller oder Taschenlampe. Die aus einem einzigen Stück Leder genähte Iris ist eine minimalistische Alltagstasche, eine sogenannte Tote Shopper Bag. Clutch Christine wird mit einem Spezialknopf verschlossen, damit ihre Eleganz nicht verloren geht. Ein mit Messingnieten befestigter Gürtelriemen mit Messingschließe dient als Verschluss der kleineren Clutch „Rahel“. Den eigenen Namen, der immer auf den ersten Besitzer der Tasche oder Mappe hinweist, hat auch Werner, die Aktentasche. Ein Zahnarzt wollte die Tasche wieder angefertigt haben, die er vor 40 Jahren besaß. Alexander von Bronewski erfüllte ihm diesen Wunsch, reduzierte jedoch des Zahnarzts Vorgaben samt Visitenkartenfach aufs Wesentliche und packte dieses in das verwendete cognacfarbene Naturleder. Aus Salzburg reiste

mal der Besitzer der Dokumentenmappe Gerhard an den Bodensee. Sie umhüllt jetzt in zwei Fächern gut 100 DIN-A4-Notizblätter oder ein dünnes Laptop. Gerhard ist übrigens eine seiner Lieblingsarbeiten, sagt von Bronewski. Ist das Leder einmal vorbereitet, näht er ein paar Stunden die zwei „Ls“ zusammen, ohne das Werkzeug wechseln zu müssen. Das sei für ihn eine sehr ruhige Arbeit, sozusagen eine bezahlte Meditation. Mehr Kraft aufwenden muss er am Lederkleid für den Flachmann Elli. Dem im englischen Sheffield gegossenen Zinnfläschchen für die Jackentasche wird das Leder an den Ecken regelrecht übergezogen, um es dann zu vernähen. Aber auch Schlammermäpfe, Minigeldbeutel oder Stifтетuis fertigt der Einmannbetrieb neben den Gürteln aus Rindsleder an.

Das Taschen-Einsteigermodell, die selbst für einen großen Salatkopf oder zwei Kilo Äpfel reichlich Platz bietende Lindauer Markt Tasche, lässt von Bronewski aus einem englischen Zeltplanstoff von den Näherinnen einer sozialen Werkstätte teilweise



Selbst die Initialen von Bronewski oder der künftigen Besitzer des Gürtels und der Tasche fürs Leben werden mit Hand eingestanz. Die Buchstaben dafür sind aus Messing und, wie so vieles in der Werkstatt, längst eine vielgesuchte Antiquität.



Schmeichler für Destillate: Der aus Zinn im englischen Sheffield gegossene Flachmann Elli wird in Lindau in Leder verpackt und gehört zu AVBs Lieblingsstücken.



Die Lindauer Markt Tasche in ihren unterschiedlichen Größen – mal khakifarben, mal denimblau – ist das einzige Stück, das aus Canvasstoff gefertigt wird.

i **Kurzinfo**

Alexander von Bronewski Manufaktur
Schönauerstraße 6
88131 Lindau
Telefon: +49 8382 944424
E-Mail: info@alexandervonbronewski.de
www.alexandervonbronewski.de